

Introduktion:

Hallo, ich bin Wernich de Villiers und ich komme aus Südafrika. Auf dem Bild hier seht ihr den berühmten Tafelberg. Heute möchte ich die Predigtreihe zur Apostelgeschichte fortsetzen mit Kap. 12 – „guter Schlaf in der Todeszelle“ – und den Schwerpunkt möchte ich auf das Thema „Beten“ legen.

Um mich zu Beginn ein wenig vorzustellen, werde ich einige Erinnerungen aus meiner Kindheit zum Thema „Gebet“ mit euch teilen. Danach werden wir uns in Apg. 12 vertiefen, und abschließend werden wir dann darüber nachdenken, wie diese Erzählung unser Gebetsleben im Alltag stärken kann, mit einigen ganz praktischen Beispielen.

Childhood and Prayer:

Solange ich zurückdenken kann, wusste ich, dass meine Großmutter täglich für mich gebetet hat. Nicht nur für mich, sondern für jedes einzelne Familienmitglied. Ein großartiger Gedanke, dass jemand für mich betet und der Allmächtige selbst meinen Namen täglich hört und mir in meinen alltäglichen Aufgaben hilft. WOW. Meine Oma hat damit nicht **geprahlt**, aber ich wusste es von ihren Besuchen bei uns und auch meine Eltern haben es erzählt, wenn sie über sie sprachen. Das pflanzte einen unglaublichen und tiefen Frieden in mein Herz: zu wissen – Gott ist mit mir.

Als Junge war es für mich ganz normal, in der Gemeinde während der Gottesdienste laut zu beten, ich hatte keine Scheu. Der Pastor war **jedesmal** sehr glücklich darüber, weil die Gemeinde darin eher zurückhaltend war.

Bereits als Junge habe ich auch angefangen Rugby zu spielen. Und vor jedem Spiel beteten wir als Mannschaft, dass das bessere Team gewinnen sollte, und dass es keine ernsthaften Verletzungen geben sollte. Still im Herzen beteten wir natürlich auch, dass WIR heute das bessere Team sein **mögen**.

Eines Tages stellte ich zuhause etwas wirklich schlimmes an, unsere Mutter erwischte mich, und ich war ohne Zweifel schuldig. Meine Schwester passte genau auf, dass ihr ungezogener Broder auch wirklich seine Strafe bekam. Als meine Mutter dann wütend in mein Zimmer kam, war ich auf den Knien und begann laut zu beten: „Lieber Gott, danke dass du meine **Sünden** schon vergeben hast und bitte hilf Mama das zu begreifen, und dass sie mich nicht bestraft.“ Als sie das hörte, ging sie wieder aus dem Zimmer – und meine

Schwester verstand die Welt nicht mehr. Dieses Gebet wurde tatsächlich erhört!

Und nun zurück zum Tafelberg auf dem Bild. Oft gingen wir sonntags als Familie zum Wandern in die Berge, und meine Mutter blieb an besonders schönen Plätzen stehen, um mit uns allen zu beten. Anfangs war es noch komisch für uns, aber irgendwann wurde es zur Gewohnheit.

Apostelgeschichte 12

Das war jetzt ein bisschen Geschichte über mich und das Erleben des Gebets als Kind.

Wir können Apostelgeschichte 12 in drei Teile unterteilen:

- 1) Petrus im Gefängnis
- 2) Gott greift ein
- 3) Die betende Gemeinde

Lesen wir jetzt.

1 In dieser Zeit ließ König Herodes[1] einige Christen in Jerusalem verhaften und foltern. 2 Jakobus, der Bruder von Johannes, **wurde enthauptet**. 3 Als Herodes merkte, dass er dadurch bei den Juden Ansehen gewann, ließ er auch noch Petrus gefangen nehmen, und zwar während des Festes der ungesäuerten Brote. 4 Man warf den Apostel ins Gefängnis. Dort bewachten ihn ununterbrochen vier Soldaten, die alle sechs Stunden abgelöst wurden. Herodes wollte nach der Festwoche Petrus öffentlich den Prozess machen. 5 **Aber die Gemeinde in Jerusalem hörte nicht auf, für den Gefangenen zu beten**. 6 In der letzten Nacht vor dem Prozess **schief** Petrus zwischen zwei Soldaten und war mit Ketten an sie gefesselt. Die beiden anderen Soldaten hielten vor der Zelle Wache.

7 Plötzlich betrat **ein Engel des Herrn die Zelle**, und Licht erfüllte den Raum. Der Engel weckte Petrus, indem er ihn anstieß, und sagte zu ihm: »Steh schnell auf!« Sofort fielen Petrus die Ketten von den Handgelenken. 8 »Binde deinen Gürtel um und zieh deine Schuhe an«, befahl ihm der Engel. »Nimm deinen Mantel und folge mir!« 9 Petrus verließ hinter dem Engel die Zelle. Aber die ganze Zeit über war ihm nicht klar, dass all dies wirklich geschah. **Er meinte, er hätte eine Vision.** 10 Sie gingen am ersten Wachposten vorbei, dann am zweiten und kamen schließlich an das schwere Eisentor, das zur Stadt führte. Es öffnete sich wie von selbst vor ihnen. Nun hatten sie das Gefängnis verlassen und bogen in eine schmale Straße ein. Da verschwand der Engel, 11 und erst jetzt begriff Petrus: »Der Herr hat **mir tatsächlich seinen Engel geschickt**, um mich aus der Gewalt von Herodes zu retten. Die Juden werden vergeblich auf meine Hinrichtung warten.«

12 Als er das begriffen hatte, ging er zu dem Haus, in dem Maria wohnte, die Mutter von Johannes Markus. Dort hatten sich viele Christen aus der Gemeinde zusammengefunden, um zu beten. 13 Petrus klopfte an die Haustür. Da kam eine Dienerin, die Rhode hieß, und wollte hören, wer da war. 14 Sie erkannte Petrus sofort an der Stimme, vergaß aber vor lauter Freude, die Tür zu öffnen und lief ins Haus zurück. »Petrus steht draußen vor der Tür!«, rief sie. 15 »**Bist du verrückt?**«, fragten die anderen. Aber sie blieb bei ihrer Behauptung. Da vermuteten sie: »Es muss wohl sein Engel sein!« 16 Petrus hörte nicht auf, an die Tür zu klopfen. Als sie ihm endlich öffneten und Petrus erkannten, gerieten sie vor Freude außer sich. 17 Mit einer Handbewegung brachte er sie zur Ruhe, und dann berichtete er, wie ihn der Herr aus dem Gefängnis befreit hatte. »Sagt das auch Jakobus[2] und den anderen«, bat er zum Schluss. Dann trennten sie sich, und Petrus verließ Jerusalem, um sich in Sicherheit zu bringen.

OK: Schauen wir uns diese drei Teile genauer an.

→ Petrus im Gefängnis

Herodes tötete Jakobus und er sah, dass es dem Volk gefiel. Und als schlauer Politiker erkannte er, dass er sich so die Zustimmung im Volk sichern konnte. Darum entschied er sich, auch Petrus zu töten. Allerdings nicht einfach so, sondern vor einem noch größeren Publikum, während der Festtage, dann würde es noch beeindruckender sein. Er liebte seinen Plan und um ihn abzusichern, beauftragte er zur Sicherheit gleich mehrere Soldaten. Gut für ihn, **ABER eine Kleinigkeit beachtete er nicht: die betende Gemeinde!** Denn die Gemeinde betete ohne Aufhören! Petrus selbst war während dessen umringt von Soldaten, **aber er schlief ganz ruhig.** Es ist nicht gerade natürlich, dass man die Nacht vor seiner Hinrichtung ruhig schläft.

Ich denke, dass die Tatsache, dass er schlief, bedeutete dass dies bereits der Beginn der Gebetserhörung war: Petrus sollte schlafen, damit er für den nächsten Tag fit ist, für seine Befreiung.

Achtung! Wenn Menschen beten, wirkt Gott auch im Schlaf!

→ Gott greift ein

Ein Engel kommt, um Petrus zu befreien. WOW. Das ist gewaltig, und wir wissen, dass Gott alles tun kann. Was ich interessant finde: Petrus hat eine Weile gebraucht, um zu realisieren, was passierte. Er dachte erst, es ist ein Traum. Das zeigt wieder, wie Gott manchmal in unserem Leben schon wirkt, ohne dass wir es merken. Manchmal zeigt er es früher und manchmal erst später.

Achtung! Wenn Menschen beten, wirkt Gott auf machtvolle und übernatürliche Weise

→ Die betende Gemeinde

Petrus klopft an die Türe und Rhode hört seine Stimme. Sie läuft aufgeregt zur betenden Gemeinde – und die Gemeinde? ... sie hatten eine andere Ansicht – „bist du verrückt? Du hast sicherlich Gespenster gehört“

Petrus klopfte weiter. Und wieder sehen wir, wie die Erhörung bereits geschieht, und die Gemeinde eine Weile benötigt um zu realisieren, was passiert.

Achtung! Wenn Menschen beten, wirkt Gott! und wenn du es merkst, denken die Leute, du bist verrückt

Stress

- Stress ist heute eine unserer größten Krankheiten!
- Versuchen wir, Stress zu definieren. Dann wollen wir sehen, wie wir als Christina mit Stress umgehen können.

Ein Pastor in unserer Studentengemeinde erklärte uns einmal Stress folgendermaßen:

- > Wenn man sich zu viel mit schlechten Dingen aus der Vergangenheit beschäftigt, **erzeugt** das Stress
- > Wenn man sich zuviel mit der Zukunft beschäftigt, **erzeugt** das ebenfalls Stress
- > dann bleibt umso weniger Zeit, um in der Gegenwart zu leben, dies macht auch Stress

Wenn wir darauf zu wenig achten, um in der Gegenwart zu leben, machen wir vielleicht Fehler, ... was vielleicht wieder schlechte Erinnerungen erzeugt. Und die Zukunft sieht wieder dunkler aus. Und so entsteht ein Teufelskreis und der Stress wird immer größer.

Wie sollen wir mit Stress umgehen?

Wir sollten uns auf das Leben in der Gegenwart konzentrieren. Es ist gut, sich mit der Vergangenheit und der Zukunft zu beschäftigen, **aber der Fokus muss auf der Gegenwart liegen.**

Wenn du in der Gegenwart das Gebet im Herzen hast, wirst du einen tiefen Frieden spüren... ... insbesondere wenn Leute für dich beten ... und mit dieser Ruhe können Sie in den stressigsten Situationen schlafen!

Praktische Erfahrung

Jetzt können wir praktisch werden. Wir haben in unserer Gemeinde so viele Gelegenheiten für Gebet

- Männergebet
- Kleingruppen
- **Zweierschaften**
- Gebetsgruppen vor und nach den Gottesdiensten
- Gebet im Gottesdienst
- Allianzgebetswoche
- Spezielle Themen, für die die ganze Kirche betet

Es gibt auch ein Beispiel aus meinem persönlichen Leben, wie die Gebete dieser Gemeinde mir und meiner Frau tiefen Frieden gegeben haben. Vielleicht erinnern sich einige von euch noch an die Geburt unserer Zwillinge – sie kamen viel zu früh zur Welt. Wir wussten, dass die ganze Gemeinde für uns betet. Die Kraft einer betenden Gemeinde ist SEHR SEHR WERTVOLL!

Heute möchten wir uns nochmals bei euch bedanken für eure Gebete für unsere Kinder.

Weiterhin möchte ich dich anspornen, dir das Gebet im Alltagsleben zur Gewohnheit zu machen. Zum Beispiel

- wenn du Wandern gehst – so wie meine Mutter – Still zu werden und zu beten.
- Oder wie meine Oma, die regelmäßig für andere Menschen betete zu Hause
- Ich erinnere mich an das Bild meines Vaters, als er jeden Morgen auf die Knie ging, bevor er zur Arbeit fuhr – er betete für Schutz auf dem Weg, im Büro, und zurück. Ein Mann auf seinen Knie betend zu sehen ist tief beeindruckend für ein Kind. Ein bleibendes Bild.

Und letztendlich, in meinem eigenen Berufsleben, habe ich immer damit gekämpft wie ich mit den wichtigsten Dinge /Projekte /Entscheidungen /Finanzen umgehen sollte und wie ich überhaupt durch den Tag komme... Deswegen habe ich mich entschieden, jeden Morgen meinen Kalender Gott zu übergeben – Ich versuche jeden Morgen tatsächlich meinen Kalender durch zu beten. Ich kann euch nur sagen – ich spüre einen tiefen Frieden und Gelassenheit darin, zu wissen, Gott hält seine Hand über meinem Kalender...

Abschließend möchte ich diese Predigt so zusammenfassen:

Lebe bewusst in der Gegenwart und mache Gebet zu einem Teil deines Lebens und du wirst erleben, wie Gott wirkt (im Schlaf oder machtvoll und übernatürlich). Dein Leben wird nicht beherrscht vom Stress, sondern du bekommst Frieden im Herz.

Amen!